

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Reliquien

**Moser, Friedrich Carl von
Franckfurt am Mayn, 1766**

VD18 1301420X

Regierung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18503

Regierung.

Die meiste politische Uebel führen in ihrer bloßen Benennung und Rügung auch bereits die Hülfsmittel in sich. Wann einem verschwenderischen Herrn seine üble Haushaltung vorgestellt wird, so darf er nur das gerügte zuviel einziehen, so ist das Uebel, wenigstens dem Fortgang nach, gehemmt. Wann einem Fürsten die Nachlässigkeiten in seinem Regenten: Amt vorgehalten werden, so versteht sich von sich, daß es besser gehen würde, wann er sich mehrers applicirte. Wann man einem Haus: Vater, der seines Verstandes noch mächtig ist, zurufft: Es brennt! so trägt sichs von selbst nach, daß er löschen müsse. Von einem Thürmer wird nicht mehr gefordert, als daß er das laute Zeichen gebe, so bald er Feuer merckt, daß Feuer ruffen, die Leute wacker und

S 2

her-



herbey eilen machen, hat so wohl ein Verdienst in sich, als der die Sprützen herbei führt und die Leitern hinan klettert. Diß ist der Eine Fall eines Patrioten.

*

Der zwenyte ist: wirklich löschen zu helfen. Wann dabey nicht mehr Verdienst ist, so ist doch mehr Gefahr dabey. Man riskirt in das Feuer zu stürzen, von brennenden Balcken zerschmettert zu werden, das wäre das Bett der Ehren von der Liebe des Nächsten. Der empfindlichere Fall ist, daß dem gutherzigen Bürger von muthwilligen Zuschauern das zum Löschen bringende Wasser aus Frevel übern Kopf geschüttet und der Eimer auf demselben entzwey geschlagen werde. Dieser Fall ist an den Höfen gar nicht ungewöhnlich und zuweilen geschieht so gar, daß die müßige Zuschauer und der, so das Feuer selbst anzuschürt, Danck und Lohn davon tragen,
mitte

mittlerweil jene die gnädige Erlaubniß haben, ihre Brand-Blasen auf einige Kosten heilen zu lassen.

*

Ein Klein Haus muß mit so großer Acht-
samkeit in Dach und Fach erhalten werden,
als ein Pallast, ja es erfordert oft noch
mehr Nachsehens, Stützens und Flickens,
weil die Fundamente nicht so tief, und das
Hängwerck nicht so fest, als an großen Ge-
bäuden ist. Es ist also ein irriger und
thörichter Begriff, wann kleine Herrn ihre
Unordnungen damit entschuldigen und das
ihnen vorhaltende Exempel größerer or-
dentlichen Höfe damit ablehnen wollen,
daß sich da ehender thun laße.

*

Augen-Diener lieben schnelle und pal-
lative Mittel, treue Diener gehen lang-
sam, sie greifen aber das Ubel in seiner
Wurzel an.

*
 Keyser wird in dem Land noch immer recht behalten, von dem er die Historie erzählt: Mein Vater hat gefügt, mein Groß: Vater hat gefügt &c.

*
 Die Türkische Französische und Preussische Justiz: Verwaltung ist in verschiedenem Betracht die beste und zugleich die schlimmste.

*
 Man muß auch über mangelhaften Gesetzen und unvollkommenen Ordnungen noch halten, wann man keine bessere hat und die Hoffnung zu entfernt ist, um solche so leicht zu bekommen.

*
 Als Italien und besonders der Kirchen Staat An. 1703. mit schweren Erdbeben heimgesucht wurde, thaten die Römer ein Gelübe

Gelübde, in fünf Jahren kein Gold noch Silber auf den Kleidern zu tragen und eben so lang keine öffentliche Schauspiele in der Stadt zu leyden, Pabst Clemens verbote über diß, diese fünf Jahre lang den vornehmen Römischen Herrn keine Betstühle und Tapeten in den Kirchen zu geben, ja nicht einmal Küßen zum Knien in denselben zu gestatten. Dieser Gedanke ist eben so vortreflich, als wann einer, dem eine verlohren geachtete Schuld unvermuthet heimbezahlt worden, zur Danckbarkeit sein Hausgesind acht Tage fasten lassen wollte.

*

Alle fähige Köpfe würden sich nach **ziehen, wann der König den civil: Stand nicht hungern ließe.

*

Man nennt einen Körper schwach, der zu einer Zeit Zeichen einer blühenden Gesundheit trägt und bald darauf wieder bey den

Kleinſten Anfällen unterliegt; ein Gebäude iſt ſchwach, deſſen Gründe dem Druck der obern Laſt und deſſen Wände den Stürmen von Wetter und Wind nicht widerſtehen können. Ein Regiment iſt ſchwach auf ganz gleiche Weiſe. Untüchtige und in ſich nicht zuſammenhangende Maximen, ohnmächtige Miniſters und Räte, ſo die Säulen des Gebäudes ausmachen ſollten, ſchlechte Anſtalten, unterlaſſene Befolgung guten Raths u. ſ. w.

✱

Es iſt ein falſcher Begriff, den man großen Herrn bezubringen ſucht, als wann ihre Ehre und die Ehrfurcht bey den Unterthanen dadurch Gefahr liefen, wann ſie eine unüberlegte oder gar ungerechte Entſchließung wiederum zurück zögen.

✱

Eine allzu gute Regierung hat in manchen Stücken vor den Unterthanen offte
ſchäde

schädliche Folgen, wann eine strenge, in ihrer Art nur beschwerliche Folgen hat. Die Güte muß auch ihre Gränzen haben.

*

Die Equipage in einem Schiff ist oft gut und voll des besten Willens; der Steuer- mann und Pilot ist aber nichts nutz; geschieht kein Wunderwerck, so scheitert es.

*

Alle die Beförderung des gemeinen Besten an der Stirne führende Societäten, Academien, Compagnien und andere Verbindungen sind gut; so geringfügig sie im Anfang scheinen; so vil Eitelkeit und Eigennutz Antheil daran haben; so vil der Weisheit und der Neid daran zu tadeln und zu spotten haben; findet man kein Gold, so bekommt man doch Kupfer; macht man keine neue Welt, so macht man doch die alte um etliche Quent erträglicher.



*

Es gehen aus bloßer menschlicher Schwachheit so vil gerechte Sachen verlohren und werden so vil schlechte gewonnen, daß man nicht vil risquirte, von die Processen eines Landes eine Lotterie zu machen.

*

Es ist ein beschwerliches Glück, der Freund und Vertraute zwo entgegen gesetzter mächtigen Parthien zu seyn, es gibt aber Personen von so leuchtender Tugend und bewährter Redlichkeit, die sich dessen, so gern sie wollten, nicht erwehren können.

Reisen.

*

Es haben vile gerathen, unsere Deutsche Prinzen und Herrn fleißigere Reisen in Freystaaten thun zu lassen; es ist wahr, sie werden dadurch etwas beugsamer, geschmei-